

Max Schmidt (Hrsg.)

## Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 09

Thema: Aktives Schulleben

Titel: Des Schülers neue Kleidung - Schulkleidung (20 S.)

### Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@olzog.de](mailto:service@olzog.de)  
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG  
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg  
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198  
[www.olzog.de](http://www.olzog.de) | [www.edidact.de](http://www.edidact.de)

*In unserem Land sind viele empfindlich, wenn es um Uniformen, Fahnen und andere mit Einheits-Symbolik befrachtete Ausdrucksformen geht. Dessen ungeachtet drängen sich ebenfalls nicht wenige, z.B. die Fangemeinden, hinter einende und Gemeinschaft signalisierende Zeichen. Die schüchternen Versuche mancher Schulen, an angelsächsische Traditionen anzuknüpfen und die gemeinschaftsstiftende Wirkung von Schulkleidung für ihre Corporate Identity zu nutzen, sind dagegen fast dezent und lösen dennoch heftige Diskussionen aus. Umso interessanter ist es, diese Schulen genauer anzusehen und ihre Erfahrungen zu vernehmen. Vielleicht brauchen unsere Kinder etwas mehr äußere Zeichen von Zugehörigkeit zu einer „Community“?*

## Bericht aus der Praxis

### 1 Kurzbeschreibung:

Der Begriff „Schulkleidung“ setzt sich bewusst vom Wort „Uniform“ ab, da „Uniform“ oft mit Gleichmacherei, Unfreiheit und Fremdbestimmung in Zusammenhang gebracht wird. Es geht nicht um die klassische Schuluniform wie in England, sondern um moderne, unterschiedliche Oberteile, z.B. Poloshirts, Sweatshirts, in Schulfarben mit dem Logo der Schule.

Das Konzept unterscheidet sich von dem bisher bekannten Schulshirt durch die Verbindlichkeit. Aufbauend mit den fünften Klassen wird jedes Jahr ein Jahrgang mehr eingekleidet, bis alle Schüler Schulkleidung tragen. Bereits bei der Anmeldung an der Schule wird eine verbindliche Zusage der Eltern eingeholt, das Konzept zu unterstützen.



FOTO „Klasse 6b“

### 2 Ziele:

- Verzicht auf Modediktate
- Freiheit von Markenzwang
- angemessene Kleidungsweise
- keine Ablenkung durch Kleidung im Unterricht

- Bewusstsein der Gleichwertigkeit
- Entwicklung eines Zusammengehörigkeitsgefühls
- Identifikation mit „ihrer Schulkleidung“ und der Schule
- Akzeptanz der Schule als Ort des Lernens („Arbeitskleidung“)
- Selbstwertgefühl nicht durch Identifikation mit Markenkleidung
- Entlastung des Kleidungsbudgets der Eltern

## 3

**Vorgehensweise:****Schritt 1:**

Idee zur Einführung von Schulkleidung durch Schüler im Jahr 2006, Diskussion in allen Gremien (Kollegium, Elternbeirat, SMV), Abstimmung, Gründung einer Projektleitung, Einholen von Informationen (Besuch einer Schule mit Schulkleidung)

**Schritt 2:**

Angebote von Kleidungsherstellern, Logoauswahl, Farbauswahl durch Schüler, Modellauswahl durch Projektgruppe

**Schritt 3:**

Erste verbindliche Einführung in einem 5. Jahrgang:  
Information der Eltern bei Übertrittsabend, Erstbestellung bei Anmeldung

**Schritt 4:**

Möglichkeit des Nachkaufs, Einrichtung eines Wahlfachs „Schulkleidung“ und eines Schulshops

**Schritt 5:**

Langfristige Weiterentwicklung: Erweiterung der Kollektion, wissenschaftliche Begleitung, Secondhandverkauf, Modenschau

## 4

**Gestaltung:****Die Idee:**

Die Idee einer Schulkleidung existiert an vielen Schulen. An der Realschule Haag gab es die Idee seit der Gründung 1999. Sie wurde sieben Jahre später wieder aufgegriffen. Angeregt durch Schülerinnen, die keine „aufgestylten Tussis“ mehr sein wollten, und durch Eltern, die vom Markendruck, der auf ihren Kindern lastete, berichteten, kam die Diskussion über Schulkleidung wieder in Gang.

**Gründe für die Einführung:**

Die Gründe sind vielfältig. Zunächst ist es eine Sache der Corporate Identity, d.h. es gibt in vielen Berufen eine Berufskleidung, die neben dem Pragmatischen vor allem ein bestimmtes Image vermittelt. Ebenso ist Schulkleidung als Profilmerkmal, Integrationsinstrument und Darstellung der Schulgemeinschaft auch als Baustein der Schulentwicklung

zu sehen. Weiterhin ist die Schulkleidung geeignet, Unterschiede im Sozialstatus, die sich durch Kleidungsweisen äußern, abzumildern: Manche Kinder tragen teure Markenkleidung, die sich andere nicht leisten können oder nach Aussagen vieler Eltern auch nicht leisten wollen. Die teils unangemessene Kleidungsweise, die von tiefem Dekolleté und sichtbarem Bauchnabel bestimmt ist, wird von der Schulkleidung abgelöst und damit enden auch der tägliche Ärger und die meist fruchtlosen Debatten über dieses Problem.

Eine wissenschaftliche Studie von Professor Dickhäuser (Universität Erlangen) belegt, dass Kinder mit Schulkleidung im Unterricht erhöhte Aufmerksamkeit und Leistungsbereitschaft zeigten und ihr Sicherheitsempfinden deutlich anstieg (→ M7).

Die Aufmerksamkeit wird von den Äußerlichkeiten der täglichen Kleiderfrage auf andere Formen der Erscheinung und des Wesens gelenkt, was dem Erziehungsauftrag der Schulen entspricht.

#### Entscheidungsweg:



Das Thema wurde in allen Gremien des Schulforums (Lehrerkollegium, Elternbeirat und Schülerversammlung) diskutiert und die Einführung wurde einstimmig beschlossen. Auf eine vorherige Befragung aller SchülerInnen und Eltern wurde verzichtet. Die Schülerversammlung legte die Farbgebung fest (hellblau und dunkelblau in Kombination mit weiß). Aus einer breiten Kollektion des beauftragten Textilversands wurden von Schüler-, Eltern- und Lehrervertretern zunächst sechs Oberteile ausgewählt.

#### Konzept:

Für einen dauerhaften Erfolg schien es sinnvoll, mit dem verbindlichen Tragen der Schulkleidung in der neu eintretenden 5. Jahrgangsstufe zu beginnen. Daher wurden nach dem Entscheidungsprozess die Eltern der künftigen Fünftklässler im Vorfeld informiert und um Zustimmung gebeten. Jedes Jahr würde auf diese Weise ein weiterer Jahrgang hinzukommen, bis letztlich alle eingekleidet sind. Die SchülerInnen, die bereits an der Schule waren, wurden zur freiwilligen Teilnahme ermuntert (→ M4).

Es hat sich bewährt, die Gesamtbemühungen zur Schulkleidung einem Projektteam anzuvertrauen. In der Realschule Haag organisieren zwei Kollegen arbeitsteilig (Kleidungsbestellung und Finanzierung) die Leitung. Zur Arbeit gehört viel Idealismus, denn die Auszählung von Bestellungen, das Einholen von Angeboten, die Beantwortung von Anfragen oder die Vorbereitung der Kleiderausgabe in der letzten Sommerferienwoche kann zeitlich nicht ausgeglichen werden. Als sehr hilfreich hat sich die Mitarbeit eines jahrgangsstufenübergreifenden Schülerteams im Rahmen eines Wahlfaches erwiesen.

#### Organisation:

Bei der Anmeldung an der Schule unterschreiben die Eltern, dass sie das Konzept „Schulkleidung“, dem ein Schulbeschluss zugrunde liegt, unterstützen werden. Außerdem erfolgt die Erstbestellung durch Bestelllisten mit Einzugsermächtigung (→ M1). So erhält die Schule im Vorfeld ihr Geld und kann eine Gesamtbestellung für den Beginn des neuen Schuljahres liefern lassen. Die Ausgabe erfolgt dann mithilfe eines Schülerteams am ersten Schultag.

Erfahrungsgemäß reicht eine einmalige Bestellung nicht aus, denn es kommen überraschende Übertritte an die Schule oder man merkt, dass doch noch ein T-Shirt benötigt wird, oder es wird schlichtweg etwas verloren. An der Realschule Haag wurde ein eigener Schulshop im Schulhaus eingerichtet. Die Betreuung erfolgt durch eine Lehrkraft mit einem Schülerteam im Rahmen eines Wahlfaches. Die Öffnungszeiten sind zwei- bis dreimal wöchentlich in der Mittagspause. Hier können während des Jahres Einzelteile nachgekauft werden. Außerdem gibt es eine Secondhand-Abteilung, in der gebrauchte Kleidungsstücke durch den Besitzer angeboten werden können (→ M5).



### Kleidung:

Der Produzent wurde auf Empfehlung durch die Haupt- und Realschule Hamburg-Sinstorf ausgewählt, die schon lange Erfahrungen im Bereich Schulkleidung gesammelt hat (→ M6). Die Firma Wiehler Textildruck aus Bentwisch ist sehr kostengünstig, hat gute Qualität und liefert zuverlässig.

Die Oberteile sind modisch und entsprechen der gängigen Kleidungsweise Jugendlicher. Dabei sollte man übliche Kleidungsstücke wie T-Shirts, Sweatshirts, Poloshirts, Reißverschlussjacken, Langarmshirts aussuchen, die zeitlos sind und den Temperaturen sowohl im Sommer als auch im Winter gerecht werden. Die Hosen sind frei dazu wählbar, in den meisten Fällen handelt es sich jedoch um Jeans. Allen Oberteilen gemeinsam ist die einheitliche Farbgebung sowie das eingestickte Schullogo. Auf gute Qualität (Farb- und Formechtheit) sollte aufgrund des häufigen Waschens geachtet werden.

Im Laufe des Projektes empfiehlt es sich, die Vielfältigkeit der Kollektion zu erweitern, um das Angebot interessant zu halten. Da die Schüler älter werden, ändert sich auch der Geschmack ihrer Kleidungsweise, indem sie oft von der sportlichen Kleidung zu etwas eleganterer Mode tendieren. Für Mädchen gibt es speziell geschnittene Oberteile, die modischen Ansprüchen gerecht werden.

Der Entwurf des Schullogos sollte nicht kompliziert gestaltet sein. Wenig Farben und einfache Formen vereinfachen die Bestickung. Bei manchen Schulen hat das Logo eine lange



Foto „Klasse 6b“